

Das Thermalbad, der "Staadhof" und die Trinkhalle von Otto Glaus

Ein letztes aufbäumen, die Neubauten 1963-1965 und 1967-1969

Nachdem die alt gedienten Bäderhotels nur noch bedingt die sich wandelnden Anforderungen des Badepublikums zu erfüllen vermochten, wurden in den 1960er Jahren letztmals im Bäderquartier grosse Neubauten realisiert.

1963-1965 erfolgte der Neubau des sich heute noch in Betrieb befindenden Thermalbades.

Nachdem sich über Jahrhunderte die Badekultur weg von Gemeinschaftsthermen hin zu Einzelbädern entwickelt hatte, wurde in Baden wieder ein Gemeinschaftsbad gebaut. 1980 erfolgte der Bau des Aussenbades.

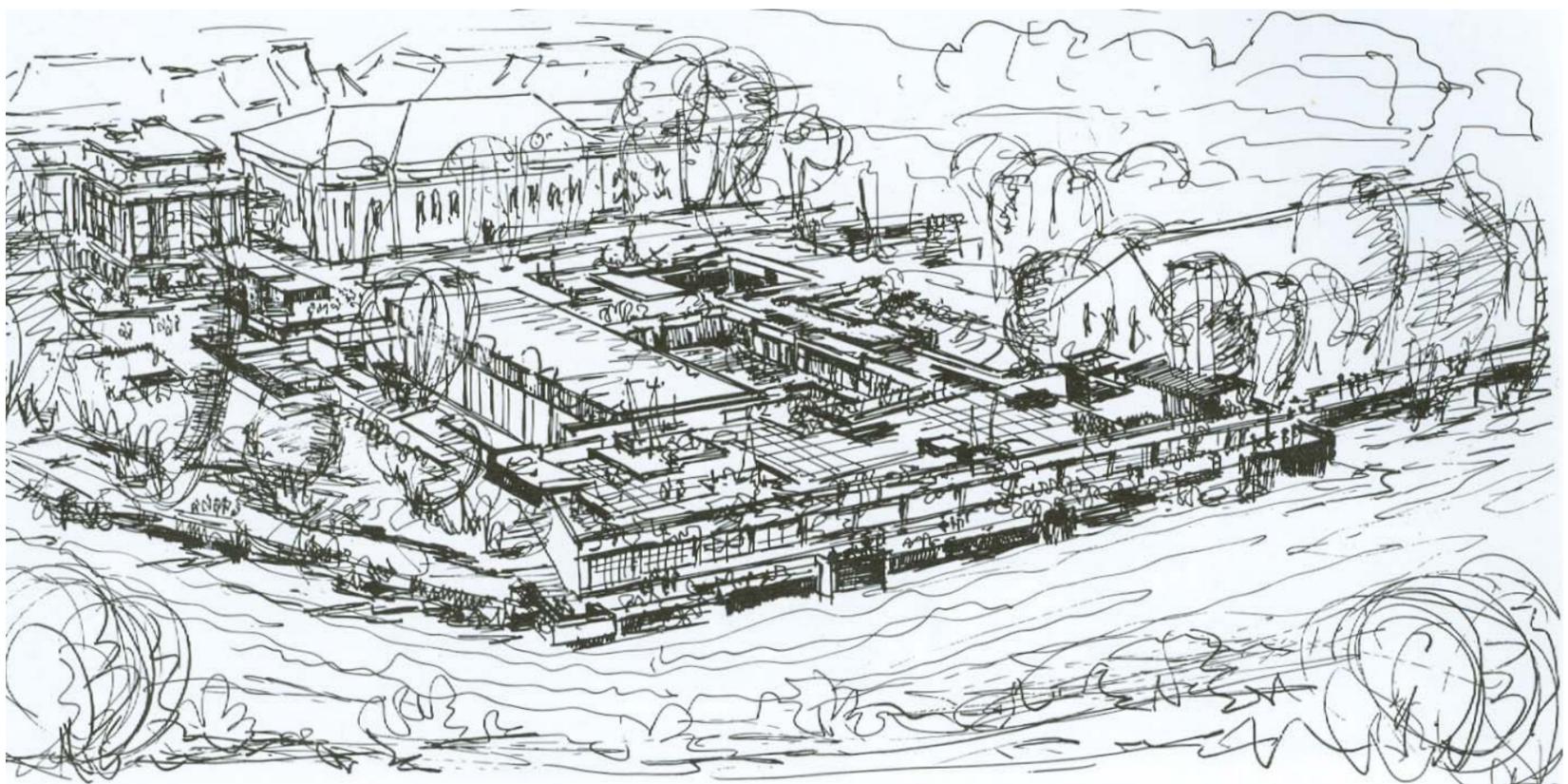
1967-1969 wurde auch das Hotel "Staadhof" und die Trinkhalle (Pavillon) neu erbaut.

Architekt Otto Glaus (1914-1996)

Mit der Planung der Bauten wurde der 1914 in Heiden (AR) geborene Architekt Otto Glaus beauftragt.

Glaus studierte nach einer Handwerkslehre als Tapezierer an der Kunstgewerbeschule Zürich Innenarchitektur und verbrachte anschliessend ein Jahr als Mitarbeiter im Büro von Le Corbusier in Paris. 1939 war Otto Glaus als Bauleiter für den Bau mehrerer Pavillons für die Landesausstellung ("Landi") zuständig. Erst 1941-45 studierte er an der ETH Architektur. Im Laufe seines Werks fand Glaus zu seinem bevorzugten Werkstoff Sichtbeton. In den kommenden Jahrzehnten wurde Otto Glaus zu einem der bedeutendsten Vertreter der modernen Schweizer Architektur.

Glaus zeichnete unter anderem für den Bau des Flughafengebäudes in Agno (TI), den Kursaal und das Bezirksspital in Heiden (AR), die Bäderklinik Valens (SG), das Kurzentrum in Bad Ragaz (SG) und verschiedene Schul- und Gewerbebauten verantwortlich.



Entwurfsskizze für das Thermalbad und den "Staadhof" von Otto Glaus. (Aus O. Glaus 1975)

Die optimale Einbettung des Kurbetriebs in seine Umgebung

Glaus führte im Laufe seines Schaffens umfangreiche Studien zur idealen Gestaltung von Heilbädern und Kuranlagen durch. Er versuchte, seine moderne Architektur - natürlich immer im Geiste ihrer Zeit - optimal mit der Umgebung zu verbinden und strebte gleichzeitig eine optimale Funktionalität und Benutzerfreundlichkeit seiner Bauten an. Dabei war ihm die Einbettung seiner Bauten in die umgebende Natur - die Natur als wesentlicher Bestandteil einer erfolgreichen Kur - ein grosses Anliegen. Auch realisierte Glaus bereits in den 1960er-Jahren systematisch behindertengerechte Bauten und setzte sich intensiv mit der Verkehrsplanung auseinander.



Das unter dem Strassenniveau liegende Badener Thermalbad ist von aussen fast unsichtbar in die Landschaft eingebettet. (Fotos Kantonsarchäologie Aargau)



Skizze des "Stadhofs" und der Trinkhalle von Otto Glaus. (Aus O. Glaus 1975)



Der "Staadhof" vom Kurplatz bzw. vom Park am Limmatknie 2009. (Fotos Kantonsarchäologie Aargau)

Die Moderne muss der Zukunft weichen

Die zweifellos architekturhistorisch bedeutenden Bauten von Otto Glaus sollen in den kommenden Jahren abgebrochen werden und Neubauten weichen.

Wie viele Sichtbetonbauten der 1960er-Jahre weisen auch die Glaus-Bauten in Baden teilweise bauliche Schäden auf. Ausserdem wurden sie in ihrem technischen Unterhalt in den vergangenen Jahrzehnten stark vernachlässigt. Namentlich das Thermalbad genügt heute den technischen Ansprüchen als auch den Bedürfnissen der Badegäste nicht mehr.

Literatur von Otto Glaus:

Glaus, O. (1975) Planung und Bau moderner Heilbäder. Zürich (zu Baden insbes. 101-105).